

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	6043
Schauspiel:	2 Akte
Bühnenbilder:	2
Spielzeit:	140 Min.
Rollen:	12
Frauen:	8
Männer:	4
Statisten:	8
Rollensatz:	13 Hefte
Preis Rollensatz	159,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

6043

Frau Luna

Schauspiel 2 Akte nach der Operette
von Paul Lincke

von
Hansjörg Haaser

12 Rollen für 8 Frauen und 4 Männer + 8 Statisten
2 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Träume inspirieren zu vielem, sowohl im Leben als auch auf der Bühne. Und so träumt der Mechaniker Fritz Steppke davon, einmal auf den Mond zu fliegen. Zu diesem Zweck konstruiert er in einer Berliner Dachwohnung zusammen mit seinen Freunden Lämmermeier und Pannecke einen Stratosphärenballon. Allerdings sieht das seine energische Vermieterin Frau Pusebach gar nicht gerne. Denn sie will ihren Bräutigam Pannecke nicht verlieren, und auch ihre Nichte Marie will nicht, dass ihr Verlobter Steppke sie verlässt. Vergeblich versucht sie ihm klarzumachen, dass solche Träume Hirngespinnste sind (»Schlösser, die im Monde liegen, bringen Kummer, lieber Schatz«). Als die drei aber von ihrem Vorhaben nicht abzubringen sind, fährt Frau Pusebach letztlich mit. Auf dem Mond sorgt Theophil für Ordnung. Er hatte einst auf der Erde eine Affäre mit Frau Pusebach. Nun aber ist er mit Stella, der Zofe der Mondgöttin, liiert. Entsprechend entsetzt ist er, als die Pusebach plötzlich auftaucht. Daher will er sie auch schnell wieder loswerden. Helfen soll ihm dabei Prinz Sternschnuppe, der schon lange vergeblich um Frau Lunas Hand anhält. Frau Luna aber verliebt sich in Steppke. So stellt sich lange Zeit die Frage, ob sich Fritz Steppke von der Traumwelt des Mondes verführen lässt oder ob er zu seiner Verlobten, zu einer auf der Erde gelebten Liebe zurückkehrt. Theophil und Sternschnuppe schmieden nun einen Plan. Sternschnuppe soll Marie auf den Mond bringen, damit Steppke wieder zu ihr zurückfindet und Frau Luna frei wird für den Prinzen. Am Ende geht alles gut aus. Die von ihren Liebesabenteuern geheilten Mond-Touristen kehren mit der Erfahrung, dass es auf dem Mond auch nicht viel anders zugeht, nach Berlin zurück, wo sie endlich wieder ihre gewohnte Luft schnuppern können (»Das ist die Berliner Luft«).

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1.Akt

Ort: In Berlin, Dachwohnung (Szenen 1-4, 6-10)
Hintergrundbild: Berlin Daecher Vollmond

Auf dem Mond (Szenen 5, 11-35)
Hintergrundbild: Sternenhimmel 1

S z e n e 1

Ouvertüre bei geschlossenem Vorhang **M 1**

Lämmermeier, Steppke, Pannecke, dann Frau Pusebach und Marie.

*Rechts ein Bügelbrett mit einem Stuhl, im Hintergrund einige (ca. 12) Kisten.
Frau Lämmermeier bügelt. Bügelwäsche.*

*Steppke und Pannecke sitzen im Hintergrund auf den Kisten,
halten Luftballons in den Händen.*

Auf einer Kiste links im Eck steht ein Radio.

LÄMMERMEIER *(beim Bügeln)*

Arbeit, Arbeit, Arbeit! Besteht denn das ganze Leben nur aus Arbeit? Wir sind doch ein Leben lang nur am Schufteln, Steppke, Pannecke und ich. Ich bin Frau Lämmermeier. Wir drei wohnen hier zur Miete bei der Witwe Pusebach, jeder hat ein Zimmer.

PANNECKE *(ruft von hinten)*

Weil wir uns 'ne rechte Wohnung nicht leisten können.

LÄMMERMEIER *(läuft umher)*

So bleibt uns nur, von einem besseren Leben zu träumen. Und weil das hier wohl nichts wird, träumen die beiden davon auszubrechen, alles hinter sich zu lassen, abzuhaufen, zum Beispiel auf den Mond zu fliegen.

PANNECKE *(von hinten)*

Ja, mit einem Ballon, zum Mond! Hauptsache eine andere Welt, wo es besser ist als hier. Was hat man denn als kleiner Mann hier vom Leben, in Berlin, in der Großstadt?

LÄMMERMEIER

Besonders der Steppke ist voller Träume. Er ist Mechaniker von Beruf, ein Erfindergeist, ja fast ein Genie. Er glaubt, ins Weltall starten zu können, so wie die späteren Raketen, die man dann im Radio hören kann. Nur preisgünstiger.

*(Sie schaltet das Radio an, geht dann im Rhythmus zurück,
Die anderen zählen mit.)*

M 2

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Steppke und Pannecke stellen die Kisten, je zwei nebeneinander, in Treppenform auf. Sie setzen sich darauf, halten die Luftballons hoch.)

STEPPKE *(schiebt die Kisten zurecht)*

Das gibt ein Mondballon, mit ihm werden wir ins Weltall fliegen.

LÄMMERMEIER *(wieder am Bügeln)*

Der Wind weht gut,
dann wächst der Mut.
Bald ist das Werk vollbracht,
der erste Flug gemacht.

PANNECKE

Du mit deinen blöden Versen. Typisch Frau! Nur Unsinn und Poetisches im Kopf. Hilf uns lieber dabei, den Ballon flugfertig zu machen!

LÄMMERMEIER

Irgendjemand muss ja auch für die Wäsche sorgen und bügeln. Mit dem alten Schrotteisen vom Trödelmarkt, solange es noch funktioniert. Für das meiste müssen wir selbst sorgen. Im Mietpreis ist nur das Essen enthalten. Das bringt uns die Vermieterin, Frau Pusebach.

(Frau Pusebach tritt von links auf, ein Tablett mit Geschirr in der Hand. Nach ihr tritt ihre Nichte Marie von links auf.)

PUSEBACH *(drückt Marie das Tablett in die Hand)*

Hier, bring Deinem Verlobten das Essen.

LÄMMERMEIER *(zum Publikum)*

Marie ist nämlich mit Steppke verlobt, schon einige Zeit.

MARIE *(zum Publikum)*

Ja, wir sind verlobt, der Fritz und ich. Aber seit einiger Zeit mache ich mir Sorgen. Er redet immer davon, er wolle abhauen, eine bessere Welt suchen, auf den Mond fliegen, weil er hier nicht zufrieden sei. Als ob es woanders besser wäre! Hier ist unsere Welt, nicht auf dem Mond, und hier weiß man, was man hat. Das ist besser, als Luftschlösser zu bauen.

(Steppke und Pannecke kommen von den Kisten herunter. Marie bringt Steppke das Tablett, er stellt es auf die Kisten. Marie rechts ab.)

LÄMMERMEIER

Ich kann Maries Sorgen verstehen. Aber Steppke will eben unbedingt sehen, wie der Mann im Mond so wohnt!

PANNECKE

Schon wieder Poesie!

LÄMMERMEIER

Ja, der Pannecke, an mir meckert er rum. Aber bei Frau Pusebach hat er nicht viel zu sagen. Er ist mit unserer Wirtin liiert. Aber sie sagt, wo es lang geht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

PUSEBACH (*geht zu Pannecke, zieht ihn an sich, hakt ihm ein und führt in mit sich rechts von der Bühne*)

Komm mit! Männer müssen geführt werden.

PANNECKE (*im Abgehen*)

Lieber würde ich ja jetzt an unserem Ballon weiterbauen, aber (zum Publikum, mit leidvoller Miene) es ist besser, ich gehorche.

LÄMMERMEIER (*bügelt weiter*)

Wie gesagt, Frau Pusebach bestimmt. Sie ist Witwe. Vor Pannecke hatte sie mal eine Beziehung zu einem Herrn Theophil. Aber der hat sie sitzen lassen. Man sagt, er sei auf den Mond abgehauen und sei dort Haushofmeister. (*lacht*)

STAPPKE (*zu Lämmermeier*)

Bist du bald fertig mit Deiner Bügelei? Du willst doch auch mit, wenn wir starten, oder nicht?

LÄMMERMEIER

Ein schöner Rock darf keine Falten weisen, wozu hat jeder Mensch ein Bügeleisen!

STAPPKE

Komm jetzt lieber her! Und ruf mal den Pannecke!

LÄMMERMEIER (*zur Seite*)

Pannecke!

(Pannecke schleicht leise, sich vorsichtig umsehend, wieder von rechts auf die Bühne.)

PANNECKE

Da bin ich, aber sie darf nichts merken.

STAPPKE

Sollen wir heute schon losgondeln?

LÄMMERMEIER (*etwas ängstlich*)

Nicht so stürmisch, Fritz! – Nicht so stürmisch!

STAPPKE

Was heißt stürmisch? Es ist Windstärke Nullkommanichts! Steck mal den Finger in den Mund und halt' ihn in die Luft!

LÄMMERMEIER (*steckt den Finger in den Mund, zögert und fragt*)

Wie soll ich denn das machen?

STAPPKE

Welch' dusselige Frage! Erst in den Mund stecken – und dann raushalten!

LÄMMERMEIER

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Das muss einem doch gesagt werden! (*Sie tut es, Pannecke ebenso.*)

(*Plötzlich gibt es einen Knall, das Licht geht aus.*)

M 3

O Gott, das Bügeleisen!

Szene 2

Lämmermeier, Steppke, Pannecke, Frau Pusebach und Marie.

PUSEBACH (*stürmt mit einem Schrei von rechts auf die Bühne*)

Was ist passiert?

PANNECKE

Sind wir schon auf dem Mond?

(*Das Licht geht wieder an.*)

MARIE (*tritt von der rechten Seite ein*)

Es hat die Sicherung rausgehauen! Ich hab's in Ordnung gebracht.

(*tritt an den rechten Bühnenrand und beobachtet das Geschehen.*)

PUSEBACH (*wütend*)

Natürlich! Man hat nur Ärger mit den Mietern! Das kommt davon, wenn Sie mit so einem halbkaputten Eisen bügeln. Ihr steckt mir noch die ganze Bude in Brand.

(*Pusebach geht mit dem heißen Bügeleisen auf Lämmermeier los. Diese rennt schreiend davon. Pusebach ihr nach.*)

LÄMMERMEIER (*steht vorn links*)

Sie können mir ja ein neues kaufen. Wir haben kein Geld.

Das Wichtigste auf dieser Welt ist nun mal das liebe Geld!

PANNECKE

Aber wir sind arme Leute!

STEBPKE

Außerdem ist die Miete unverschämt hoch!

(*Steppke und Pannecke setzen sich wieder auf die Kisten.*)

PUSEBACH (*stellt das Bügeleisen wieder auf den Tisch*)

Frechheit! Das ist heute das letzte Mal, dass Sie durch Ihre Gegenwart meine schöne Wohnung in Gefahr bringen! Sie werden noch an mich denken!

(*mit Handbewegung zur Seite*) Raus!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

LÄMMERMEIER

Frau Pusebach, mir wird ganz schwach!
Ach, machen Sie bloß keinen Krach!

FRAU PUSEBACH

Hören Sie auf mit Ihren albernen Versen! Das zieht nicht mehr bei mir! (*zu Steppke und Pannecke*) Und Sie kommen gefälligst runter! Ich habe mit Ihnen zu reden!

STEPPE

Kommen Sie doch rauf! Sie haben es ja ebenso weit!

PUSEBACH

Ich habe Sie als ruhige, bodenständige Mieter aufgenommen und nicht als Luftakrobaten. Runter da, oder es knallt!

STEPPE (*ironisch*)

Wer könnte einer so liebenswürdigen Einladung widerstehen?

(Steppke und Pannecke kommen mit den Luftballons von den Kisten herunter.)

LÄMMERMEIER

Sind Sie doch friedlich, Frau Pusebach!
Lässt eine Frau im Zorn sich gehen,
ist ihr Ausseh'n nicht mehr schön!

PUSEBACH (*wütend*)

Halten Sie den Mund! Sie sind für mich eine – nicht mehr existierende Unpersönlichkeit!

STEPPE (*wedelt der Pusebach mit dem Ballon vor dem Gesicht herum*)

So, liebe Schwieger tante! Da haben Sie mich!

PUSEBACH

Schwieger tante! Da kichern die Ameisen! Ja, früher, wie Sie noch der solide, brave Mechaniker waren, da hätte sich darüber reden lassen! Aber jetzt! Nicht zu machen! Ihnen soll ich meine Marie an den Hals werfen? Einem Kerl, der alles Geld für seine Ballonfahre rei verschleudert!

(Steppke legt den Ballon auf den Stuhl am Bügelbrett.)

MARIE (*empört*)

Tante! Wir lieben uns! Willst du unser Glück zerstören?

PUSEBACH (*höhnisch*)

Einen lenkbaren Luftomnibus will er konstruieren! (*zeigt nach den Kisten im Hintergrund*)

PANNECKE

Was heißt hier Luftomnibus? (*legt die Arme um die beiden anderen*) Einen Stratosphären-Expressballon haben wir erfunden!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

PUSEBACH

Erfindung nennen Sie den Affenkram?

LÄMMERMEIER

Sie werden's ja erleben! Wenn die Sache funktioniert, was meinen Sie, wie dann mit einem Schläge der Wohnungsnot abgeholfen ist?

PANNECKE

Wir haben ausgerechnet, was allein auf der Milchstraße für Wohnungen leer stehen müssen! Und nun gar auf dem Mond selber.

STEPPKE (*tritt nach vorn*)

Da werden die Leute glotzen, wenn die Reisebüros annoncieren: Erste Mondferienreise unter persönlicher Leitung des Herrn Fritz Steppke mit der Devise: Jeder einmal auf dem Mond!

PUSEBACH

Fahren Sie auf den Mond – so schnell als möglich! Aber kommen Sie nicht wieder runter – Bei mir sind Sie abgemeldet und zum Ersten gekündigt! Da fliegen Sie – aber nicht mit dem Ballon!

LÄMMERMEIER

Das können Sie doch nicht machen!

PUSEBACH (*zu Steppke und Lämmermeier*)

Das eine sage ich Ihnen: Meinen Bräutigam, den Pannecke, den verführen Sie mir nicht! Den halte ich beim Wickel! (*zieht Pannecke zu sich*)

LÄMMERMEIER

Das arme Karnickel!

PUSEBACH

Der bleibt hier!

MARIE (*zum Publikum*)

Wenn nur mein Fritz auch hier auf der Erde bliebe, bei mir!

PUSEBACH (*hält Pannecke*)

Der kommt mir nicht mitrauf in eure Stripp... Strepp... Strapp...

STEPPKE

Stratosphäre!

PUSEBACH

Ich sage ja Straptosphäre. Bis jetzt war ich die Güte selber – aber ich kann auch anders! Mit Pannecke geht mir's nicht wie vor zwei Jahren (*schluchzt ergriffen*) – mit meinem Theophil.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

MARIE (zum Publikum)

Mein Gott, sind wirklich alle Männer untreu?

LÄMMERMEIER

Immer halten Sie uns Ihren Theophil unter die Nase! Wir können doch nichts dafür, dass er Sie versetzt hat!

PANNECKE

Das klingt ja wie im Pfandhaus, wo man Dinge »versetzt«.

STEPPE (ironisch)

Aber man versetzt nur kostbare Gegenstände!

(Steppe, Lämmermeier und Pannecke lachen hämisch.)

PUSEBACH (wütend)

Hören Sie auf! Ich will nichts hören! Wir Frauen sind doch nur dazu da, um von den Männern verkohlt zu werden!

MARIE

Hoffentlich passiert mir das nicht!

(Licht aus)

Szene 3

Pusebach, Marie, Lämmermeier, Steppe, Pannecke

Requisiten wie zuvor.

MARIE

Was ist dir denn passiert, Tante? Erzähl doch! Erinnerungen sind doch etwas Schönes.

PUSEBACH (tritt vor an den Bühnenrand, Licht nur vorn)

Es war an einem schönen Sommerabend, als wir uns in Berlin begegneten. Er hieß Theophil, war nett, zärtlich. So nett, dass ich gleich merkte: Er ist nicht von hier. Er nahm mich in die Arme und hat mich ge-drückt – und dann hat er sich ver-drückt.

(Pusebach tritt in die Mitte der Bühne. Licht wieder auf der ganzen Bühne.)

STEPPE

Kann man verstehen!

PUSEBACH

Wenn Sie wüssten, was ich vor dieser Enttäuschung eine nette, liebevolle Frau war.

LÄMMERMEIER

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Das muss aber schon 'ne Weile her sein!

PUSEBACH (*schluchzt*)

Sie sind genauso herzlos wie mein Theophil damals!
(*Die anderen bewegen sich im Folgenden im Takt mit.*)

O Theophil, o Theophil, **M 4**
du warst mein Alles auf der Welt!
O Theophil, o Theophil,
warum hast du mich kaltgestellt?

(*Die anderen tanzen um sie herum, jeder gibt ihr, wenn er vor ihr tanzt, ein Taschentuch. Alle sprechen dabei jeweils:*) **TANZ M 5**

ALLE

- O Theophil, o Theophil (*zweimal*) *beim 1. Durchgang*
- Du warst ihr alles auf der Welt! *beim 2. Durchgang*
- Warum hast du sie kaltgestellt?

PUSEBACH

Und mit meinem Pannecke sollte mir dasselbe passieren? Eher sterb' ich!

(*Sie geht nach rechts, setzt sich auf den Stuhl, auf dem der Ballon liegt. Der Luftballon zerplatzt mit einem Knall.*)

STAPPKE

Ja, ja, wenn man verknallt ist!

LÄMMERMEIER (*schiebt Pannecke zu Pusebach, die ihn gleich festhält*)

Wird manchmal auch ein Herz geknickt,
kommt einer, der's zusammenflickt!

PANNECKE (*zu Pusebach*)

Das tu' ich, Mathilde!

STAPPKE

Es wird ihm auch nichts anderes übrigbleiben.

PUSEBACH (*steht auf, zu Steppke und Lämmermeier*)

Unverschämtheit! Gehen Sie mir zehn Schritte vom Leib!

STAPPKE

Schwiegertante! Mir diesen herzlosen Ton! – Aber Sie werden staunen, wenn man mir eines Tages – mir, dem berühmten Erfinder – ein Denkmal setzt! Ich, ganz in Bronze gehauen, (*geht zu Marie*) mit Marie im Arm! Und wenn Sie artig sind, können Sie unten am Sockel als Relief kleben!

LÄMMERMEIER

Ja da, wo die Hunde immer rumschnuppern!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

PUSEBACH (*geht auf sie los*)

Passen Sie auf, dass ich Ihnen keine klebe!

LÄMMERMEIER (*rennt davon*)

Danke, ich verzichte!

PUSEBACH (*energisch*)

Raus mit Ihnen! (*packt Pannecke und zieht ihn an sich*) Nur mein Pannecke, der bleibt hier! Und Ihr Essen können Sie sich ab morgen – selbst besorgen!

LÄMMERMEIER

Sie wollten doch keine Reime!

PUSEBACH (*geht auf Lämmermeier und Steppke los*)

Wenn Sie nicht verschwinden, lasse ich Sie von der Polizei auf die Straße setzen!

(Licht aus)

Szene 4

Marie, Frau Lämmermeier.

*Marie steht nachdenklich vorn links am Bühnenrand.
Dann kommt von der linken Seite Frau Lämmermeier.
Beide reden miteinander.*

Licht geht nur auf der linken Seite langsam an.

M 6

LÄMMERMEIER (*tröstend zu Marie*)

Marie, was hast du denn? Hast du Sorgen. Ärgert dich deine Tante wieder?

MARIE

Nein. Ich mache mir Gedanken, wegen Fritz. Wenn er wirklich abhauen, weg-fliegen, verschwinden will – was wird dann aus mir? Ich kann doch nicht alleine auf der Erde bleiben! Und wer weiß, ob er wieder vom Mond zurückkehrt?

LÄMMERMEIER

Du musst uns verstehen. Wir haben die Nase voll. Wir sind ziemlich mittellos. Und Frau Pusebach, deine Tante, will schon wieder die Miete erhöhen. Außerdem hat sie uns jetzt ja rausgeschmissen.

MARIE

Und Ihr glaubt im Ernst, auf dem »Mond« sei es besser? Man glaubt immer, dort, wo man nicht ist, sei es besser.

LÄMMERMEIER

Vielleicht! Wer weiß. Dort ist eine andere Welt, man ist über der Erde, über den Wolken. Vielleicht ist die Zimmermiete dort nicht so hoch, explodieren dort keine

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bügeleisen, gibt es dort keine herzlosen Wirtinnen. Vielleicht ist der Mann im Mond nicht so habgierig wie die Pusebach, vielleicht ist er ein besserer Mensch.

MARIE

Aber er ist doch ein Mann!

LÄMMERMEIER

Da hast du auch wieder recht!

MARIE

Wenn man es wirklich, wirklich wüsste!

LÄMMERMEIER

Was?

MARIE

Ob die Menschen auf dem Mond besser sind, ob dort alles besser ist, ob man sich dort mit Achtung und Respekt begegnet, einfach nett zueinander ist!

LÄMMERMEIER

Ein uralter Wunsch der Menschen, aber niemand weiß Genaues!

MARIE

Hätte ich wie im Märchen einen Wunsch frei, dann wünschte ich, einmal in diese Welt dort oben hineinschauen zu können, nur für einen Augenblick. Dass ich den Fritz verstehen könnte. Ein Gespräch zu belauschen, ein Gespräch zwischen zwei Figuren, zum Beispiel Juno und ... (*überlegt*) Venus – ja die Liebe muss unbedingt dabei sein. Die Liebe muss immer dabei sein.

LÄMMERMEIER

Du bist und bleibst eine unverbesserliche Träumerin! Wenn du die andere Welt sehen willst, musst du mit hochfliegen! (*geht links ab*)

MARIE (*bleibt alleine zurück, steht vorn am linken Bühnenrand*)

Aber es muss doch auch von hier aus möglich sein. Ich wünsche es mir einfach! Hier von der Erde aus. Dazu brauche ich keinen Mond. Manchmal geht etwas in Erfüllung, wenn man es ganz stark wünscht. Man muss nur daran glauben. (*zum Publikum*)
Wollen wir es einmal gemeinsam versuchen?
(*geht links ab*)

M 7

(*Licht aus*)

Szene 5

Juno, Venus, später Lunetta.

Landschaft im Weltall, leere Bühne, blaues Licht.

Juno kommt von links, Venus von rechts. Später Lunetta.

JUNO (*steht am linken Bühnenrand, Stimme von der CD*)

M 8

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

O Gott, diese blöde Kuh von Venus. Muss ich der jetzt ausgerechnet begegnen! Es fällt mir immer schwer, die Freundliche zu spielen.

VENUS (*steht am rechten Bühnenrand, Stimme von der CD*)

M 9

O nein! Ausgerechnet die Juno wieder! Da muss ich wieder so tun, als freute ich mich, sie zu sehen. Lange halte ich dieses falsche Getue sicher nicht durch.

JUNO

Sie trägt immer die neueste Mode und denkt, alle Männer schauen

M

zu ihr hin, dabei schauen alle weg.

VENUS

Sie will allen Männern gefallen und sieht nicht, dass ihr Verfallsdatum schon bald erreicht ist.

M 11

(Beide gehen langsam aufeinander zu.)

JUNO (*gespielt freundlich*)

Ach, sieh an, Madame Venus! Schön, Sie zu treffen! Gut sehen Sie aus, perfekt gestylt, wie immer.

VENUS (*gespielt freundlich*)

Ganz meinerseits das Vergnügen, Madame Juno! Wir haben uns ja schon lange nicht mehr gesehen.

JUNO

Stimmt, obwohl wir beide viel unterwegs sind. Heute auch wieder auf himmlischen Bahnen anzutreffen? Bestimmt in gewisser Absicht! Lassen Sie mich raten! – Mission Liebesgefühle! Sind Sie wieder dabei, ein paar Herzen zu verwirren?

VENUS

Wie wenn ich die Einzige wäre, die etwas mit der Liebe zu tun hätte. – Wer von uns beiden hat denn so schamlos dem Pluto nachgestellt? Alle Planeten haben darüber geredet und gelacht.

JUNO

Ach, Frau Venus, die Eifersüchtige! Sie stünden wohl auch gerne auf der Wunschliste des Pluto.

VENUS

Und wenn schon! Auf alle Fälle hätte ich mich nicht so weggeworfen und gleich von ihm ins Sternenhôtel einladen lassen!

JUNO

Ein gutes Hotel übrigens! Kann ich nur empfehlen. (*schaut Venus verächtlich an*) Es werden aber nicht alle Leute eingelassen. Strenge Kontrolle.

VENUS

Also wenn Sie es geschafft haben, hätte ich da bei mir keine Bedenken.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(*Lunetta kommt von der linken Seite, einen Brief in der Hand.*)

LUNETTA

Ach, das trifft sich prima. Gleich beide Damen, denen ich noch Post schicken wollte. Wir – das heißt Frau Luna und ich, Lunetta, ihre jüngere Schwester – wir wollen Sie nämlich beide einladen, morgen Abend zur Mondparty!

JUNO

Gerne. Ich werde kommen.

LUNETTA

Sie auch, Frau Venus? Sie werden es nicht bereuen. Es kommen viele nette Leute. Vielleicht wird sogar Mars vorbeischaun.

JUNO UND VENUS (*erfreut, umdrängen Lunetta*)

Mars? Wirklich?

LUNETTA

Er hat noch nicht endgültig zugesagt, aber eingeladen ist er.

VENUS

Das wäre an sich schon ein Grund hinzugehen. Wenn das so ist, komme ich natürlich auch.

LUNETTA

Schön. Wir freuen uns. Frau Luna und ich, wir werden uns glücklich schätzen, Sie begrüßen zu dürfen. Also bis dann! (*rechts ab*)

JUNO

Haben Sie gehört, es kommen sicher nette Gäste, bestimmt auch Männer, bewegliche Schachfiguren auf dem immer neuen Spielfeld der Frau Venus.

VENUS

Apropos Männer! – Wenn Sie mal wieder einen Mann suchen und nach dem Mann im Mond schießen, so muss ich Sie enttäuschen. Diese Schachfigur gibt es nicht. Wie Sie gehört haben, ist Frau Luna dort Chefin, und das tut dem Mond gut. Der Mann im Mond existiert nur in den Köpfen der Erdbewohner.

JUNO

Das weiß ich doch, ich bin ja öfters dort. Luna ist eine gute Freundin von mir. Sie ist an diesem Mond-Abend die Dame im Spiel.

VENUS

Und Mars der König, wie? (*verächtlich*) Oder eher ein Springer, der vor Ihnen davonspringt? Um vor diesem König oder Springer eine einigermaßen attraktive Spielfigur abzugeben, sind Sie jetzt wohl auf dem Weg zum Einkaufen?

JUNO

Das wird eher bei Ihnen nötig sein, wenn Sie auf dem abendlichen Schachfeld nicht

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

negativ auffallen wollen. (*mustert Venus mit den Augen*) Wenn Sie nicht als Bäuerin kommen wollen ... neue Kleider ... und auch neue Schuhe wären angebracht. Vorsicht beim Gehen mit neuen Schuhen! Auf dem Mond ist ein anderer Boden!

VENUS

Bei ihnen wären wohl eher andere Füße angebracht!

JUNO

Immer diese unpassenden Bemerkungen! (*halblaut zum Publikum*) Immer noch diese alte geifernde Giftspritze! – (*zu Venus*) Aber ich muss mich jetzt verabschieden. Ich möchte doch noch ein paar Kleinigkeiten einkaufen. Man will ja nicht mit dem Fummel vom letzten Jahr erscheinen. Ich fahre zum Einkaufen immer auf den Neptun!

VENUS

Wohl mehr wegen des Neptun als wegen des Einkaufens.

JUNO

Das auch. Ich kenne ihn persönlich und werde immer von ihm bedient.

VENUS

Ich erhalte Prozente im MAM, Mode auf dem Merkur! Tolles Kaufhaus! Da werde ich mich noch umsehen, vor dem Spiel.

JUNO

Es wird sich also nicht vermeiden lassen, dass wir uns bei Frau Luna sehen.

(Juno geht nach rechts, Venus nach links ab.)

MARIE (*kommt von links, tritt nach vorn, bedrückt, Stimme von der CD*) **M 12**

Und ich dachte, in einer anderen Welt sei alles besser! Dann gibt es ja wirklich keinen Grund, sich von dieser Welt abzuwenden und sich irgendwo im Weltall Luftschlösser zu bauen.

(Licht aus)

Szene 6

Marie schaut in einen Handspiegel, pudert sich, dann Pusebach.

PUSEBACH

Marie, was machst du dich denn so schön?

MARIE

Ich will den Fritz rumkriegern, ihn ein bisschen verführen, damit er auch mal an etwas andres denkt als an diese blöde Ballonfahrerei.

PUSEBACH

Das schaffst du nicht. Seine fixe Idee, auf den Mond zu fahren, ist krankhaft. Er

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

spinnt. Ein Psychopath. Darum will ich auch nicht, dass ihr beide heiratet.

MARIE

Aber Tante, ich will ihn heiraten!

PUSEBACH

Es gibt auch noch andere Männer in Berlin.

MARIE

Ich will keine anderen Männer, ich will den Fritz.

PUSEBACH

Ich wollte auch lieber den Theophil – und muss mich jetzt mit Pannecke zufrieden geben.

MARIE (*energisch*)

Ich muss es versuchen! Er muss sich zwischen dem Mond und mir entscheiden.

M 13

(*Licht aus*)

Szene 7

*Steppe, Marie.
hinten Kisten*

*Steppe schiebt hinten die Kisten zurecht.
Marie kommt von links hinzu.*

STEPPE

Schick siehst du aus, Marie! – Aber was machst du für ein Gesicht? Hast du Ärger?

MARIE

Nein. Aber es könnte sein, dass es gleich welchen gibt.

STEPPE

Was ist denn? So ein ernstes Gesicht steht dir nicht! So ein hübsches Mädchen wie du muss lachen!

MARIE

(*unwillkürlich lächelnd*) Ach, du... – (*Plötzlich ernst werdend. Sie führt ihn nach vorn.*)
Aber nein, Fritz, so geht's nicht weiter! Du musst dich entscheiden: entweder der Mond oder ich.

STEPPE

Willst du mir die Pistole auf die Brust setzen?

MARIE

Das nicht direkt. Aber wenn du mich auch nur ein bisschen liebst, dann hängst du den Mond an den Nagel. Ich möchte doch etwas von dir haben, möchte mit dir

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ausgehen, mit dir tanzen. (*sie dreht sich.*)

STEPPKE

Das holen wir alles nach, wenn ich vom Mond zurück bin.

MARIE

Wer weiß, ob du überhaupt zurückkehrst? Wenn du dir etwas in den Kopf gesetzt hast, vergisst du alles andere, auch mich. – Fritz, ich kenne dich doch. Wir kennen uns jetzt schon so lange.

STEPPKE (*nimmt von den Kisten ein Schreibbrett, auf dem er im Folgenden immer wieder schreibt*)

Weißt du noch, wie ich als Junge drüben auf dem Hof wohnte und dir bei den Schularbeiten geholfen habe?

MARIE (*lächelnd*)

Ja, und im deutschen Aufsatz bekam ich dann jedes Mal eine schlechte Note!

STEPPKE (*großspurig*)

Der dusslige Lehrer konnte sich eben nicht in meine Gedanken reindenken!

MARIE

Das können viele heute noch nicht!

STEPPKE

Marie, du auch nicht? – Aber warum will ich denn was Großes werden? Was noch nie Dagewesenes? (*schreibt oder zeichnet auf seinem Brett*) Damit du stolz auf mich bist! Damit du nicht die Nächte an der Nähmaschine sitzen musst! – Keine Frau auf der Welt soll es so gut haben wie du! Und darum habe ich alles in meine Erfindung reingesteckt!

(*Steppke geht wieder nach hinten zu den Kisten,
Marie zieht ihn wieder nach vorn.*)

MARIE

Fritz! Du weißt, ich mag das nicht hören! Das sind, alles Hirngespinnste, die zu nichts Gutem führen. Wozu sollen diese verrückten Ideen dienen? (*nimmt ihm den Schreibstift weg, ergreift seine Hände*) – Das sind doch Luftschlösser, die du dir erbaust. Die bringen nur Kummer. Durch Träumen ändert sich doch nichts. Wozu willst du in fremde Ferne eilen, wo es nur Ungewissheit und Gefahren gibt? – Wo man dich liebt, da sollst du bleiben. Wo man dich liebt, nur da wirst du glücklich sein.

STEPPKE (*nimmt den Stift wieder*)

Aber das ist doch kein Leben hier, ohne Geld, ohne Zukunftsperspektive – und jetzt hat uns die Pusebach auch noch die Zimmer gekündigt.

MARIE

Du darfst nicht verzweifeln! Wenn dir im Moment auch alles grau und sinnlos erscheint, schau in die Natur! Auf den kalten Winter folgt der milde Frühling, und nach trüben Regentagen kommt auch wieder Sonnenschein. Hab' Mut und Hoffnung! Du wirst sehen, irgendwann wird alles gut. (*nimmt ihm den Stift wieder weg*) – Und

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

jetzt hör auf mit dieser blöden Schreiberei!

STEPPKE

Ich muss doch den Ballon konstruieren. *(nimmt den Stift wieder)* Ich wollte doch so gerne auf den Mond fliegen!

MARIE *(nimmt ihm den Stift wieder weg)*

Der Mond ist weit. Kein Mensch weiß, wie es da aussieht und was dich dort erwartet. Fritz, nur wenn man mit beiden Füßen auf der Erde steht, kann man's zu was bringen! Arbeiten wollen wir, uns eine Existenz aufbauen, unser Glück selbst in die Hand nehmen, aber hier und nicht im Nirgendwo, auf dieser Erde ... und glücklich sein! Wir beide, nur wir beide. Wenn wir uns lieben, wird alles gut. Aber diese Liebe können wir nicht auf dem Mond verwirklichen, nur hier auf der Erde!

Schlösser, die im Monde liegen,
bringen Kummer, lieber Schatz.
Um im Glück dich einzuwiegen,
hast du auf der Erde Platz!

M 14

STEPPKE *(seufzt, nimmt den Stift wieder)*

Ich werde es mir überlegen!

(Licht aus)

Szene 8

Steppe, Marie

Steppe sitzt auf seinen Kisten, tritt dann nach vorn.

Später kommt Marie.

STEPPKE *(zum Publikum)*

Ich hatte mir doch alles so schön ausgedacht. Soll ich mich so dicht vor dem Ziel rumkriegen lassen?

(Er geht nach hinten, zu seinen Kisten, legt sich darauf schlafen, deckt sich mit einem großen Taschentuch zu.)

MARIE *(tritt von links auf, am vorderen Bühnenrand)*

Er ist wie besessen von seiner Idee. Und ich kann ihm nur immer wieder klarmachen, dass man nicht einfach aus dem Leben davonfliehen kann. Das ist unsere Erde, hier ist unser Leben, nicht auf dem Mond.

(Marie läuft nach rechts, blickt zu Steppke, steht rechts vorn.)

MARIE *(Stimme von der CD)*

M 15

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Da liegt er und schläft. Ob er nun vom Mond träumt? Vielleicht ist seine Reise zum Mond und alles, was jetzt passiert, nur ein Traum. *(zum Publikum)*
Vielleicht ist alles, was Sie jetzt sehen, nur ein Traum. Vielleicht geschieht alles, was jetzt kommt, nur in seiner Einbildung. Ist es nur Wunschdenken? Eine Vision? Ein Hirngespinnst? – Oder ist es Realität?

(Licht aus)

Szene 9

Steppkke, Lämmermeier, Pannecke, dann Marie.

Steppkke liegt immer noch schlafend auf den Kisten.

Aus der Ferne ertönen Pfiffe.

M 16

STEPKKE *(aufhorchend)*

Das sind doch Lämmermeier und Pannecke. *(Er geht hoch und tritt nach vorn, ruft)*
Hier bin ich!

(Lämmermeier und Pannecke kommen mit Koffer, Taschen, Flaschen und Regenschirmen von links. Sie stellen die Sachen auf die Kisten.)

LÄMMERMEIER

Fritz, ist die Luft rein? – Ich habe Pannecke mitgebracht. Wir machen mit!

PANNECKE

Ja, es kann losgehen!

LÄMMERMEIER

Die Pusebach ist zum Einkaufen. Bis sie zurück ist, sind wir in den Wolken.

PANNECKE

Wir gondeln mit dir los! Gleich auf der Stelle!

STEPKKE *(denkt an Marie)*

Also, ich weiß nicht...

(Marie erscheint am rechten Bühnenrand. Licht kurze Zeit nur rechts.)

MARIE

Fritz, du wirst doch deine Marie nicht alleine lassen. Hast du keine Angst, dass ich dann dieses Alleinsein nicht ertrage und mich nach einem anderen umsehe? Es gibt viele nette junge Männer in Berlin. *(geht rechts ab)*

(Licht wieder auf der ganzen Bühne.)

LÄMMERMEIER

Ja, was ist jetzt?

Kaum die große Fahrt geht los,
rutscht das Herz ihm in die Hos'.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

PANNECKE

Hast du keinen Mut mehr? Wir hauen ab, lassen alles hinter uns!

STEPPKE (*nachdenklich*)

Das ist es ja gerade!

LÄMMERMEIER

Das gibt es doch nicht. Wenn es ernst wird, macht der Steppke in die Hose. Fritz, wir kennen dich nicht mehr!

STEPPKE (*tritt auf die unterste Kiste*)

Ach was! Zeigen werd' ich euch, was der Steppke für'n Kerl ist! (*zeigt nach oben, sieht durch ein Fernrohr*) Seht bloß, wie sich der alte Mond freut!

PANNECKE (*tritt zu ihm, nimmt das Fernrohr*)

Jawohl, alter Herr, wir kommen!

(Alle drei klettern auf die Kisten, setzen sich ganz oben hin.)

Szene 10

Steppke, Lämmermeier, Pannecke sitzen auf den Kisten mit Regenschirmen.

Dann Frau Pusebach, dann Marie.

PUSEBACH (*eilt von links auf die Bühne*)

Mir ahnt Schreckliches! (*Sie sieht die drei auf den Kisten, ruft nach rechts in den Vorhang*) Marie, sie türmen! – Bleibt! Ich will meinen Pannecke wiederhaben!

MARIE (*kommt von rechts, erschreckt*)

Was hast du denn, Tante?

PUSEBACH (*auf die drei deutend*)

Da!

MARIE (*bleibt rechts vorn stehen*)

Gott, ich habe es befürchtet!

PANNECKE

Es geht los!

LÄMMERMEIER (*hält eine Tasche hoch*)

Proviand haben wir dabei! Für die lange Fahrt.

PANNECKE (*hält eine Weinflasche hoch*)

Und ein gutes Fläschchen auch! Zur Stärkung!

MARIE

Also doch! Trotz seines Versprechens! – (*ruft*) Fritz, bleib hier! Denk an das, was ich

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

gesagt habe! Denk an uns!

STAPPKE (*ruft ihr zu*)

Ich bring' dir auch was mit, vom Mann im Mond!

MARIE

Ich will nichts vom Mann im Mond, auch den Mann im Mond nicht, ich will dich!

(Das Licht wird dunkler, farbig).

DIE DREI (*indem sie ihre Regenschirme im Takt bewegen*)

Im Expressballon
von der Welt davon
fährt man durch das Wolkenmeer
im Äther hin und her!
Bei den Sternen dann
legt vergnügt man an,
fragt, ob's was zu trinken gibt,
und wer die Wolken schiebt.

M 17

PUSEBACH (*in höchster Aufregung*)

Entwischt! Euch kriege ich! Und wenn ich euch persönlich vom Mond runterholen muss!

(Sie eilt zu den Kisten und klettert hinauf.)

Pannecke! Untersteh' dich, mitzufiegen! Du bleibst hier! Wirst du herunterkommen!
(versucht ihn herunterzuziehen)

PANNECKE

Nichts zu machen!

PUSEBACH

Halten Sie sofort an! Pannecke und ich wollen aussteigen.

LÄMMERMEIER

Das geht nicht mehr!

STAPPKE UND LÄMMERMEIER

Pannecke geht mit!

LÄMMERMEIER

Mann im Mond, wir kommen!

PUSEBACH (*als es ihr nicht gelingt, ihn zurück zuhalten, setzt sie sich zu ihm.*)

Dann fahr' ich eben mit!

MARIE

Fritz! Fritz!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

M 18

*(Marie bleibt rechts am Bühnenrand, hält die Hände vor die Augen.
Das Licht wird langsam blau, immer dunkler, geht dann aus.)*

(Licht aus)

Szene 11

Mondlandschaft. – Theophil, Lunetta, Stella und Mondelfen.

Kisten im Hintergrund, mit weißen Tüchern bedeckt, blaues Licht.

Mondelfen putzen mit Tüchern und Staubwedeln das Mondgestein.

Theophil mit einem Besen oder einem Staubsauger, dann Geräusch. M 19

TANZ M 20

THEOPHIL *(klingelt mit einem kleinen Glöcklein)*
Nun putzet fein das Gestein, ihr fleißigen Mondelfen!

LUNETTA

So dass klar und wunderbar der Mond am Himmel lacht!

THEOPHIL

Kein Stäubchen soll mehr zu sehen sein!

STELLA

Alles soll sauber sein, damit Frau Luna, die hier herrscht, zufrieden ist.

LUNETTA

Besonders heute, da wir Gäste erwarten.

(Die Mondelfen putzen noch kurze Zeit weiter, hören interessiert zu.)

THEOPHIL

Für die Ordnung auf dem Mond bin ich zuständig. Zwar ist eine Frau Chefin hier. Aber es ist doch gut, wenn auch ein Mann mitunter nach dem Rechten sieht.

LUNETTA *(lacht ironisch)*

Ja, wenn wir Euch nicht hätten, Theophil, dann wären wir Frauen aufgeschmissen.

THEOPHIL

Ich passe auf – vom späten Abend bis zum frühen Morgen – und halte strenge Wacht, dass der Mond zur vorgeschriebenen Stunde kommt und geht.

STELLA *(zum Publikum, lachend)*

Theophil, unser Haushofmeister, hält sich für unersetzlich.

THEOPHIL *(wichtigtuend)*

Die regelmäßige Bahn wäre ohne mich nicht gewährleistet, denn bei Frauen kann es mal vorkommen, dass sie etwas vergessen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

LUNETTA

Und Männer vergessen wohl nie etwas, oder? Und was ist das? (*hält ihm einen Zettel hin, wedelt damit mehrfach vor seiner Nase hin und her*)

THEOPHIL (*versucht, den Zettel zu bekommen*)

Was ist das? Gib schon her!

LUNETTA (*gibt ihm nach einiger Zeit den Zettel*)

Die Liste mit den Gästen, die heute kommen wollen. Die hat der gute Theophil auf dem Felsen im Mondkrater 14 liegen lassen.

THEOPHIL

Na, ab und zu vergessen auch Männer etwas. (*nimmt den Zettel, liest*) Dass die Damen Juno und Venus kommen, wundert mich nicht. Die sind ja auf jeder Party.

LUNETTA

Aber wenn Herr Mars wirklich kommen sollte, dann wird wieder ein gewaltiger Streit losgehen, wer neben dem schönen Mars sitzen darf.

THEOPHIL

Dann setze ich mich einfach neben ihn!

STELLA (*kichert*)

Na, Theophil, wie soll ich denn das verstehen?

THEOPHIL (*winkt ab*)

Aberne Kuh! Doch nur, damit es nicht wieder Streit unter den Frauen gibt.

STELLA (*ironisch*)

Ach so!

THEOPHIL (*zu den Mondelfen*)

Ihr könnt jetzt Feierabend machen! – Alles ist sauber und glänzt. Wenn nachher die Sterne zum Kaffeeklatsch kommen, werden sie alles schön vorfinden.

(Mondelfen setzen sich im Hintergrund auf den Boden und hören zu.)

STELLA

Ich muss noch ein paar Vorbereitungen treffen. (*geht rechts ab*)

THEOPHIL

Aber die Leute auf der Erde werden sich ärgern, dass der Mond heute so hell scheint!

LUNETTA

Warum sollen sich die Erdbewohner darüber ärgern, Herr Theophil?

THEOPHIL (*andeutend*)

Weil die Menschen am liebsten im Dunkeln munkeln und im Düstern schustern!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

LUNETTA (*kapiert*)

Klar! Und weil jeder dann bei Nacht verbot'ne Dinge macht.

THEOPHIL

Du hast verstanden, du bist gar nicht so dumm!

LUNETTA

Ich bin ja auch eine Frau! Bei Männern dauert es – besonders in Sachen Liebe – mitunter etwas länger.

THEOPHIL (*winkt ab*)

Aber was ein richtiges Liebespaar ist, für das ist der Mondschein direkt Gift.

DIE MONDELFFEN (*erstaunt*)

Wieso denn?

THEOPHIL

Kommt her! Ich will euch die Sache erklären!

(Die Mondelfen kommen näher, setzen sich im Halbkreis um Theophil und Lunetta.)

Wer für Mondschein schwärmt, der kennt die wahre Liebe noch nicht, denn wem vor Liebe so richtig das Herz klopft, der zieht sich still und leise ins Düstere zurück!

LUNETTA

(zu den Mondelfen) Herr Theophil kennt alle heimlichen Wünsche, die im Herzen der Menschen schlummern. *(zu Theophil)* Übrigens, Herr Theophil, Sie waren ja schon einmal auf der Erde!

(Zwei Elfen schleichen an den rechten Seitenvorhang und winken Stella, die herankommt und die Worte Theophils hört.)

Szene 12

Die Vorigen (*Theophil, Lunetta und Mondelfen*) – dann Stella.

Stella ist inzwischen von rechts herangeschlichen.

THEOPHIL

Ja, das war ich. Damals, bei der großen Mondfinsternis!

LUNETTA

Haben Sie sich da gut amüsiert? Ist es auf der Erde hübsch?

THEOPHIL

Hübsch? – Wunderbar! Überall nette Mädchen!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

DIE MONDELFFEN (*eifrig*)

Erzählen Sie, Herr Theophil!

THEOPHIL

Na also! Ich machte mich auf den Weg und landete in Berlin. Dort spazierte ich umher und setzte mich dann am Abend im Park auf eine Bank.

DIE MONDELFFEN

Weiter! Weiter!

THEOPHIL

Man konnte keine Hand vor den Augen sehen, wegen der Mondfinsternis. Auf einmal setzt sich was neben mich, und wie ich so taste, worauf fasse ich? Auf eine Dame weiblichen Geschlechts – süß, hübsch und so richtig zum Verlieben!

LUNETTA

Haben Sie denn im Dunkeln gesehen, dass sie hübsch ist?

THEOPHIL

Nein, aber gefühlt! Ich sage zu ihr: »Schade, dass es nicht heller ist!« – Sie antwortet: »Aber nicht doch, mein Herr!« – Und so kamen wir ins Gespräch!

(Stella tritt zu Theophil und spielt – als Frau Pusebach – das nach, was er sagt.)

THEOPHIL (*legt seinen Arm um Stella*)

Ich legte meinen Arm um ihre Taille, sie legte ihren Kopf an mich und flüsterte mir leise ins Ohr.

STELLA

Alter Quatschkopf!

(Die Mondelfen springen auf, bewegen sich auseinander und lachen.)

(liebenswert, ironisch) Erzähl weiter, Theophil! Ich möchte auch etwas von der interessanten Geschichte erfahren! Von wem redest du?

THEOPHIL

Aber Stella, das war doch vor deiner Zeit! – Heute, wo ich nur noch in dich verliebt bin, passiert mir so etwas nicht mehr!

STELLA

Schwöre mir, nie mehr auf die Erde zurückzukehren und mit keiner anderen Frau mehr anzubändeln!

THEOPHIL (*grinsend*)

Stella, mein Schatz, natürlich bleibe ich für immer auf dem Mond – und bei dir!

LUNETTA (*vorn, zum Publikum*)

Derartige Liebesschwüre von Männern sind immer mit Vorsicht zu genießen!

STELLA (*zu Theophil*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Dein Glück! – (*drohend*) Denn sonst passiert etwas!

(*Die Mondelfen lachen.*)

LUNETTA (*zu den Mondelfen*)

Ihr habt's gerade nötig, zu lachen! Macht euch lieber zum Empfang fertig! Wir erwarten die Damen Venus und Juno – und vielleicht auch Herrn Mars zum Besuch!

MONDELFFEN (*freudig überrascht*)

Herrn Mars!

LUNETTA (*zu den Mondelfen*)

Kommt mit!

(*Die Mondelfen und Lunetta gehen nach beiden Seiten ab.*)

THEOPHIL (*vorn zum Publikum, halblaut*)

Stella darf nicht zu viel von meiner Episode damals auf der Erde erfahren, die Geschichte mit der Frau Pusebach. Aber es ist lange her, und die Pusebach ist ja auf der Erde, zum Glück nicht auf dem Mond!

STELLA

Mein lieber Theophil, was redest du denn da?

THEOPHIL (*weiterhin vorn zum Publikum*)

Dass die Frauen immer wissen wollen, welche Liebschaften wir Männer früher gehabt haben. Und welche wir sonst noch so haben! –

STELLA

Was haben die Männer?

THEOPHIL (*weiterhin vorn zum Publikum*)

Was geht sie das an! – Eigentlich dürfte ich mir überhaupt nichts von ihr gefallen lassen in meiner Stellung! – Aber es hilft nichts! Sie hat ein Sparkassenbuch und ich habe Schulden! – (*sich zusammenreißend*) Na, von heute an bin ich konsequent, von heute an...

STELLA

Was ist von heute an?

THEOPHIL (*zu Stella*)

Von heute an beginne ich ein neues Leben, von heute an bin ich nur für dich da! (*stolz*) Hab' ich das nicht schön gesagt? – (*zärtlich*) Glaubst du mir jetzt?

STELLA

Du hast es mir doch eben geschworen!

THEOPHIL

Was habe ich? Geschworen? Ich?

STELLA (*trommelt ihm wütend mit den Fäusten auf die Brust. – Er flieht, wehrt mit*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

„Aber, Stella“ *ab.* – *Sie verfolgt ihn.*)

Du elender Satansbraten! – Du vermaledeites Lügenmaul! – Du liederlicher Lummel! – Schäme dich! Hast du deinen Treueschwur schon wieder vergessen?

THEOPHIL (*grinsend, nimmt ihre Hand*)

Liebe Stella, nein! Natürlich nicht! – Ich schwor, keine andere Frau mehr anzusehen.

STELLA

Ja, aber nur, weil du dich hier oben nicht traust! Und dass du nicht wieder auf die Erde kommst, dafür habe ich bei Frau Luna vorgesorgt!

THEOPHIL

So? Und was hat Frau Luna gesagt?

STELLA

Dieser alte Frauenheld soll für immer auf dem Mond bleiben! – Anordnung von Frau Luna!

THEOPHIL

Frauenheld? Hast du dich nicht verhöhrt?

STELLA

Nein! (*wiederholend*) Er soll für immer hier bleiben, dieser...

THEOPHIL (*sie unterbrechend*)

Ich weiß schon!

STELLA

Natürlich, die Wahrheit wollen die Männer nie hören! – Sie hören nicht, was man sagt. Sie schwören und wissen nichts mehr davon. Sie reden und tun das Gegenteil!

THEOPHIL

Aber nicht doch! Willst du jetzt Krach?

STELLA (*zum Publikum*)

Eigentlich müsste man diese unzuverlässige Sorte von Menschen mit Stumpf und Stiel ausrotten. – (*zu Theophil*) Und ich sollte dich tausend Jahre lang nicht mehr ansehen!

THEOPHIL (*empört*)

So was sagst du deinem Theophil?

STELLA

Es ist noch gar nicht sicher, ob du wirklich mein Theophil wirst! Das muss ich mir noch sehr überlegen! – Ich werde die Sache dilatorisch behandeln!

THEOPHIL

Du mit deinen gebildeten Ausdrücken! Was heißt denn das?

STELLA (*von oben herab*)

Wenn du das nicht weißt, dann kannst du mir leid tun!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

THEOPHIL

Ist das was Unanständiges? Oder was Schlimmes?

STELLA (*ernst*)

Sehr schlimm! (*nach einer Pause, heiter*) – Ich weiß selbst nicht, was es heißt, (*Sie lacht.*)

THEOPHIL

Siehst du, nun lachst du wieder!

*(Beide treten zur Mitte, wenden sich einander zu. Lunetta und die Mondelfen kommen von beiden Seiten und sehen heimlich zu.)
(Theophil und Stella gehen aufeinander zu, haken sich unter.)*

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Frau Luna"
Theaterstück nach der Operette von Paul Lincke
von HansJörg Haaser*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blau e Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag

41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280

e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de